

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendurger Schulplatz Nr. 5.

Insertionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile oder
deren Raum 13/4 Btg.

Insertions-Kursumme
bis 11 Uhr Vormittags.



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Merseburg, den 22. October 1889.

Die Aufgaben des Reichstags.

Heute Dienstag tritt der Reichstag zur letzten Tagung während dieser Gesetzgebungsperiode zusammen. Seine Aufgaben sind diesmal von doppelter Wichtigkeit.

Einmal handelt es sich darum, verschiedenen dringenden Bedürfnissen der Gesetzgebung Rechnung zu tragen. Hierzu gehört zunächst die Feststellung des Reichshaushaltsetats, der wie verlautet, wieder wie vor zwei Jahren, den Betrag einer Milliarde übersteigen wird. Wenn aber auch der Etat, wie üblich, zu allerhand Erörterungen, selbst über ferner liegende Gegenstände Gelegenheit geben wird, so werden sich schwerlich daran große Kämpfe knüpfen, weil die gegenwärtige Majorität eine sichere Gewähr für die sachliche Prüfung und schnelle Erledigung der aufgestellten Forderungen bietet. An Versuchen freilich wird es auf Seiten der Opposition nicht fehlen, ihr Sterne in den Weg zu werfen und aus diesen oder jenen Forderungen Kapital zu schlagen: vielleicht wird dies namentlich, wenn man aus der Haltung ihrer Presse schließen darf, bei den Mehrbedürfnissen für militärische Zwecke der Fall sein, über deren Natur und Höhe vorläufig noch nichts bekannt ist. An einer zufriedenstellenden Lösung der mit dem Etat verbundenen Aufgaben ist aber jedenfalls nicht zu zweifeln.

Als weitere Aufgabe der Gesetzgebung wird dem Reichstage die Pflicht obliegen, bei Zeiten für einen Ersatz des mit dem 30. September 1890 ablaufenden Socialistengesetzes zu sorgen. Die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, der Regierung und dem Saate von Neuem Mittel zur Bekämpfung der socialdemokratischen Unruhestrebungen in die Hand zu geben, ist eine so allgemeine, daß man darauf rechnen kann, daß die nationale Majorität in dieser Frage ernstlich bemüht sein werde, mit den verbündeten Regierungen Hand in Hand zu gehen. Die Speculationen, welche in dieser Beziehung auf einen Mißerfolg rechnen, sind unseres Erachtens völlig werthlos. Wie sich die gesetzgebenden Factoren einigen werden, darüber enthalten wir uns ebenso aller Combinationen, wie über den Inhalt der zukünftigen Vorlage. Nur das Eine scheint uns gewiß, daß eine Einigung erzielt werden wird, weil sie erzielt werden muß. Ferner wird dem Reichstage ein Gesetz wegen weiterer Regelung der Verhältnisse der Reichsbank gehen.

Wenn vielleicht hiermit auch die gesetzgeberischen Aufgaben noch nicht erschöpft sein werden, so kennzeichnen schon die erwähnten zur Genüge die Wichtigkeit der kommenden Session. Diese gewinnt aber dadurch noch an Bedeutung, daß sie die letzte vor den Neuwahlen ist. Hieraus ersehen dem Reichstage weitere Aufgaben.

Es darf schon jetzt als sicher angenommen werden, daß die vereinigte Opposition Alles darauf anlegen wird, um dem Kartell und der Wirtschaftspolitik bei den Wahlen eine Nieder-

lage zu bereiten. Alles was hierfür ausgenutzt werden kann, wird sie schon im Reichstage zu verwerthen wissen, — die Ausgaben für militärische Zwecke, das Socialistengesetz, die „Vertheuerung“ der Lebensmittel, das sind die Trumple, welche sie auszuspielen gedenkt. Die nationale Majorität wird darauf bedacht sein müssen, die Angriffe bei Zeiten zu pariren und der Irreführung der Massen und der politischen Brunnenvergiftung energisch vorzubeugen. Möge sie die bevorstehende Session hierzu eifrig benutzen! Die Gegner werden es sicherlich thun, also mögen auch die nationalen Parteien sich dessen bewußt sein, daß sie die Ernte schon jetzt vorbereiten können. Je größer die Mäxigkeit ist, welche sie schon im Parlament entfalten, um so geringer wird die Mühe sein, der agitatorischen Thätigkeit der Opposition das Wasser abzugraben.

Der Reichstag kann auf seine bisherige Thätigkeit mit Stolz und Genugthuung zurückblicken: möge er in der Zeit der letzten Tagungsperiode nichts versäumen, was dazu beitragen kann, die Nation auch über die Gestaltung der parlamentarischen Zukunft zu beruhigen.

Politische- und Tages-Chronik.

Deutschland. Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Augusta Victoria sind Sonnabend Vormittag in dem italienischen Königsschloß Monza angekommen und sehr herzlich empfangen worden. Alle besonderen Veranstaltungen, die geplant waren, sind im Hinblick auf den Tod des Königs von Portugal, des Schwagers des Königs Humbert, ausgefallen. — Ueber den Aufenthalt in Oberitalien wird Folgendes Näheres berichtet. Die Ankunft in Mailand, bis wohin die Reise von Berlin aus ohne jeden Empfang fortgesetzt worden war, erfolgte Sonnabend Vormittag bald nach 9 Uhr. Der deutsche Botschafter Graf Solms bestieg hier den Zug, jede Begrüßung durch die städtischen Behörden unterblieb. Auf dem Bahnhofe in Monza wurden um 9 1/2 Uhr die kaiserlichen Majestäten von dem Könige und der Königin von Italien, von allen Prinzen und Prinzessinnen, Hofstaaten und städtischen Behörden empfangen. Die Häuser der Stadt hatten geflaggt, die Fenster waren mit Teppichen geschmückt, in den Straßen harrete eine gewaltige Menschenmenge. Die beiden Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt, ebenso begrüßte die Königin Margherita die Kaiserin mit Umarmung und Kuß. Der Ministerpräsident Crispi begrüßte den Grafen Herbert Bismarck mit besonderer Herzlichkeit. Hierauf trafen die Majestäten unter enthusiastischen Zurufen ins Schloß. Nach dem Eintreffen dort unterhielten sich die hohen Herrschaften längere Zeit mit ihrem Gefolge, besonders wurden Crispi und Herbert Bismarck durch Ansprachen ausgezeichnet. Abends 8 Uhr fand Diner statt, welchem die Kaiserin einer, inzwischen schon befristigten, leichten Unpäßlichkeit wegen nicht beiwohnte.

Aus Monza wird weiter berichtet, daß nicht

nur politische Konferenzen zwischen dem Ministerpräsidenten Crispi und dem Grafen Bismarck stattgefunden haben, auch der österreichische Botschafter in Rom, Baron Nigra, ist zugezogen worden. Kaiser Wilhelm selbst hatte ebenfalls eine längere Unterredung mit Crispi. Am Montag Vormittag 9 Uhr reisten der Kaiser und die Kaiserin nach Genua ab, auf der Fahrt durch die Straßen von der Bevölkerung auf das Lebhafteste begrüßt. Der Abschied der fürstlichen Herrschaften auf dem Bahnhofe war ein sehr herzlicher, die Kaiserin rief der Königin Margherita aus ihrem Salonwagen wiederholt ein „Auf Wiedersehen!“ zu. König Humbert und Crispi begleiteten das deutsche Kaiserpaar bis Genua. Die Fahrt ging über Mailand, Pavia nach der berühmten Handelsstadt am Mittelmeere. Auf allen Stationen waren größere Menschenmengen versammelt und begrüßten die Majestäten mit lebhaften Genua's. Bei der Ankunft auf dem Bahnhofe in Genua wurden der Kaiser und die Kaiserin von dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Admiral des deutschen Geschwaders, den Spitzen der Behörden begrüßt. Die zum Hafen führenden Straßen waren mit zahlreichen Fahnen geschmückt, reich decoriert war besonders der Platz am Bahnhofe, auf welchem sich eine Statue von Christoph Columbus erhebt. Nach kurzem Aufenthalt im italienischen Königsschloße, wurde unter lebhaftem Ovationen die Fahrt zum Hafen angetreten, wo Ehrenposten aufgestellt waren. Alle Schiffe waren reich mit Flaggen geschmückt. Unter donnernden „Genua's“ und nach herzlicher Verabschiedung begaben sich der Kaiser und die Kaiserin an Bord des Geschwaders. Die Ankunft in Athen soll am Sonnabend erfolgen. Das Hissen der deutschen Kaiserflagge wurde von allen Schiffen im Hafen und den Forts mit Kanonendonner begrüßt. Die Abfahrt erfolgte aus dem großen Kriegshafen.

Die Kaiserin Augusta Victoria feiert heute Dienstag auf den Wogen des Mittelmeeres, an Bord der Kaiserjacht „Hohenzollern“ ihren 31. Geburtstag (geb. 1858). Die hohe Frau die so reich mit körperlichen Vorzügen ausgestattet ist, hat mehr noch durch die Herzensgüte und Milde, welche sie auszeichnet, durch ihr emsiges Bemühen in Dienste der Wohlthätigkeit und im Wahren aller Leiden sich die Zuneigung des ganzen deutschen Volkes im Sturme errungen. Und das gesammte Volk wünscht seiner Kaiserin, die frohen Festtagen in der griechischen Hauptstadt entgegengeht, einen glücklichen Verlauf der Reise und eine frohe Wiederkehr zur Heimath, in welcher es ihr vergönnt sein möge, wie bisher die edelsten Pflichten einer Fürstin mit gleichem Erfolge und nimmermüdem Eifer zu erfüllen.

Die Kaiserin Friedrich hat am Sonnabend Vormittag, nachdem sie am Tage zuvor nochmals am Grabe ihres Gemahls geweilt, mit ihren drei Töchtern und dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen die Reise nach Athen via Venedig angetreten.

Vor dem Berliner Palais der Kaiserin, auf den Straßen und am Bahnhofe war eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, die den Scheidenden Hochs und Hurrah's zurief. Die Kaiserin war im Trauergewand, die Prinzessin Sophie trug leichte Toilette. Die Fahrt ging über den Brenner ohne Aufenthalt nach Venedig, wo die Ankunft am Sonntag Nachmittag erfolgte. Die Spitzen der Behörden begrüßten die hohen Herrschaften, die Empfangnahme durch die Bevölkerung war eine äußerst herzliche. Die Weiterfahrt erfolgte an Bord des österreichischen Lloyd dampfers „Imperatrix“, der auf das Prachtigste decorirt ist. Der feierliche Einzug in Athen wird Freitag Nachmittag stattfinden. — Der Oberhofprediger Dr. R ü g e l hat sich auf Befehl des Kaisers ebenfalls nach Athen begeben, um der Trauung der Prinzessin Sophie beizuwohnen.

Das Attentat auf den württembergischen Thronfolger. Telegramme der Frkf. Ztg. aus Stuttgart melden folgende Einzelheiten: Der Attentäter hatte sich in unmittelbarer Nähe der Villa Marienwohl aufgestellt und schoß seinen Revolver auf den Prinzen, als Letzterer kurz nach 9 Uhr Morgens mit seiner Gemahlin die Villa verließ, um zur Kirche zu fahren, ab. Der Schuß ging fehl, der Thäter wurde von der vor der Villa postierten Schilwache festgenommen. Er ist 31 Jahre alt, nennt sich Sattler Hermann Kleiber aus Ulm und will gegenwärtig stellenlos sein. Der Prinz fuhr trotz des Attentats ruhig zur Kirche und wohnte dem Gottesdienste bei. In Ludwigsburg nahm beim Transport des Thäters nach dem Amtsgerichtsgefängnis die Menge eine drohende Haltung an. Der Prinz verhörte später den Menschen, welcher versicherte, er habe persönlich nicht das Geringste gegen ihn, er habe ihn nur erschrecken wollen, damit bald die katholische Herzoginlinie von Württemberg zur Regierung komme. Später widerrief er die Angaben über seinen Namen, und erklärte, er habe in einem Regensburger Blatte gelesen, das württembergische Hausgesetz solle geändert werden. Er wollte den Prinzen erschrecken, damit die katholische Thronfolge gesichert werde. In dem sechsäußigen Revolver sind noch 4 Schüsse gefunden. Dem Prinzen Wilhelm wurden in Stuttgart am Sonntag und Montag wiederholt lebhaft Ovationen bereitet. Die Behörden sprachen ihren Glückwunsch zu der Errettung aus. Von außerhalb sind zahlreiche Telegramme eingegangen.

Ein weiteres Telegramm aus Stuttgart meldet: Die Angaben, welche der Attentäter über seinen Namen machte, sind thatsächlich falsch, als sicher kann nur angehen werden, daß er ein religiöser Schwärmer ist, der nicht zurechnungsfähig. Der Thronfolger hatte übrigens in seinem Wagen den Schuß gar nicht bemerkt.

Auf Kaiserlichen Befehl hat das 20. Infanterie-Regiment in Wittenberg um seinen verstorbenen Chef, den König von Portugal, auf vier Wochen Trauer angelegt. Zur Theilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten ist bereits eine Offiziersdeputation nach Lissabon abgereist. — Die Nordd. Allg. Ztg. widmet dem verstorbenen König die folgenden Zeilen: „Die Trauer des portugiesischen Volkes um diesen, seinem segensreichen Wirken leider so früh entziffenen Monarchen wird in den weitesten Kreisen getheilt werden, denn Liebe und Verehrung hat der Berewigte überall zu erwecken gewußt, wo seine mit so vielen ausgezeichneten Eigenschaften geschmückte Persönlichkeit dem öffentlichen Leben näher getreten war. Dem Deutschen Reiche aber wird schon die aufrichtige, innige Freundschaft, welche den entschlagenen Monarchen seit Jahren mit unserem Kaiserhause verbunden hat, sein Andenken treu und in Ehren bewahren lassen.“

Portugal. Der neue König Karl hat eine Proklamation erlassen, in welcher es heißt, die Regierung seines verstorbenen Vaters werde in der Geschichte Portugals als eine Periode des Friedens, der Toleranz, der Freiheit, der moralischen und ökonomischen Entwicklung verzeichnet bleiben. Was ihn selbst anbelange, der er zur Nachfolge seines Vaters berufen sei, so werde er streng die politischen Einrichtungen des Landes beobachten, und sich stets bemühen, die Größe und das Gedeihen Portugals zu fördern, indem er nach dem Vorbilde seines Vaters bestrebt sein

werde, sich die Liebe des Volkes zu verdienen. Der König verspricht ferner, die römisch-katholische Religion zu schirmen, die Unverletzlichkeit des Königreiches aufrecht zu erhalten, für die Beobachtung der politischen Verfassung der Nation, sowie der Gesetze des Königreiches zu sorgen und überhaupt für das allgemeine Wohl der Nation bedacht zu sein. Zum Schluß erklärt der König, daß die Minister ihre Aemter beibehalten sollen. — Der Tod des Königs Ludwig wird bekanntlich auf die Nachwirkungen einer Typhuskrankheit im Jahre 1861 zurückgeführt. Damals starben in dem kurzen Zeitraum von sieben Wochen König Pedro und seine Brüder Johann und Ferdinand. Bis auf den heutigen Tag glaubt man in Portugal, daß damals der ganzen königlichen Familie Gift gereicht sei. — Die Leiche des Königs ist in der Nacht zum Dienstag mit großem Pomp von Cascaes nach Kloster Belem übergeführt, wo sie bis Sonnabend aufgestellt bleiben wird. Am genannten Tage erfolgt die Beisegung. — Sonntags fanden auch die Kammerneuwahlen in Portugal statt. Eine wesentliche Aenderung scheint nicht eingetreten zu sein. Die Regierungsmehrheit ist unverändert groß. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen, doch scheint die Regierung einen republikanischen Butsch für nicht ganz unmöglich gehalten zu haben.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 22. October 1889.

§ Provinziallandtag. Der Provinziallandtag wird wie verlautet, auf den 12. Januar 1890 einberufen werden.

§ In die Saale gefallen! Bei der Montag Abend nach 8 Uhr herrschenden großen Dunkelheit war ein junger Mann vom hiesigen Neumarkt, von der Meuschauer Kirche nach Hause gehend, dem Ufer der Saale zu nahe gekommen und stürzte an der Stelle wo früher die Goetz'schen Pferde in den Fluß gerathen waren, in das Wasser. Glücklicher Weise wurde dies von zwei anderen Kirchgängern bemerkt, auf deren Hilferufen aus den Nachbarhäusern Leute mit Licht herbeieilten, die den sich mit aller Kraft nach dem Ufer zu arbeitenden Verunglückten Unterstützung bringen und wieder auf's Trockene helfen konnten. In warme Tücher gehüllt, wurde derselbe in die Wohnung seiner Eltern gebracht.

§ Im Publikum entstehen häufig bei Zahlungen Differenzen darüber, wie weit man Silber annehmen muß und Gold verlangen kann. Nach den einschlägigen Bestimmungen braucht bei Zahlungen der Privatmann Reichsilbermünzen nur bis zum Betrage von 20 Mark anzunehmen; bei höheren Beträgen kann er Goldmünzen verlangen. Dagegen ist jeder verpflichtet, Einhalberstücke deutschen Gepräges zu jedem beliebigen Betrage anzunehmen. Denn diese Thaler treten nach dem Reichs-Münzgesetz bis zu ihrer Außerkehrung im Deutschen Reiche an Stelle aller Reichsmünzen, also auch der Goldmünzen. Diese Vorschriften lassen keinen Zweifel darüber, ob Silbermünzen genommen resp. Gold verlangt werden kann.

§ Geldrollen, welche mit der Bezeichnung ihres Inhalts und mit einem zu dieser Bezeichnung in Beziehung gebrachten Namen versehen worden sind, können nach einer Entscheidung des Reichsgerichts für beweiserhebliche Privaturkunden gelten und es kann mithin das Beschreiben einer solchen Geldrolle mit einer wissentlich falschen Gehaltsangabe als Urkundenfälschung angesehen werden.

Provinz und Umgegend.

† Querfurt, 21. Oct. Das neue Schulgebäude im Klostergarten wurde heute feierlich seiner Bestimmung übergeben.

† Halle, 21. October. Wie verlautet, ist begründete Aussicht vorhanden, daß Herr Bürgermeister Schneider von hier die Stelle des ersten Bürgermeisters zu Erfurt erhalten wird, um welche er sich beworben hat. — Am Sonnabend ist bei Schlettau (Halle-Nordhausen) der von hier 9 Uhr Vormittags abgehende Personenzug, infolge Dahnens der Schienen, entgleist. Der Schaden an Material ist ein sehr bedeutender. Wunderbar muß es erscheinen, daß Personen, mit Ausnahme von drei, die sich bei der

Bahnverwaltung als leicht verletzt gemeldet, nicht beschädigt sind. Seit Sonntag früh 10 Uhr ist die Strecke wieder frei.

† Nordhausen, 21. Oct. Eine Entgleisung hat den Sonntag früh um 6 Uhr 50 Min. von Cassel abgelassenen fahrplanmäßigen Personenzug auf dem Bahnhofe Feringen bei Nordhausen betroffen. Der Zug fuhr mit verminderter Fahrgeschwindigkeit in den Bahnhof ein, und es ist diesem Umstande wohl allein zu danken, daß ein schweres Unglück verhütet wurde. Eine Anzahl Personen (namentlich Fahrgäste) haben leichtere Verletzungen davon getragen, während einer der Beamten, der Bremser K., aus Nordhausen ziemlich schwere, aber nicht lebensgefährliche Rückenquetschungen erlitten hat. Die leichter Verletzten wurden nach Nordhausen, der Bremser nach der Halle'schen Klinik gebracht. Ueber die Ursache der Entgleisung liegen genaue Meldungen noch nicht vor.

† Naumburg. Den Passagieren der zwischen Osterfeld und hier verkehrenden Karriolpost sollte die Fahrt am vergangenen Sonnabend Nachmittag zum Theil recht verhängnißvoll werden. Ein mit Stroh beladener Wagen der hiesigen Artillerie-Abtheilung beabsichtigte der Post vorzufahren. Hierdurch wurden die Hinterräder des Karriols erstat und dasselbe umgeworfen, wodurch der Postillon und die zwei Reisegenossen (ein Herr und eine ältere Dame) mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Besonders ist der Zustand der Dame recht besorgnißerregend, da nach dem Urtheil des Arztes eine Herzquetschung stattgefunden haben soll. Seitens der Postbehörde sind Verhandlungen über den Unfall bereits angestellt worden. Den Postillon soll nach Aussage der Fahrgäste nicht die geringste Schuld treffen.

† Erfurt. Hier und in der Umgegend treiben sich zwei männliche Personen, angeblich ein Vater mit seinem Sohne herum, die beide insofern Wädchentupplee treiben, als sie junge Mädchen zu bereben suchen, mit ihnen nach America zu gehen, woselbst sie für vielen Lohn nur wenig zu thun brauchten und wo sie überhaupt ein verlockendes und begehrenswertes Leben führen könnten. Der Sohn wird als Rittergutsbesitzer bezeichnet, zeigt bei seinen Werbungen einen Beutel mit angeleglichen Goldstücken vor und spricht von einer Heirat, die er mit einem Mädchen, wenn sie gut einschlage, eingehen wolle. In Uelzen sollen schon 6 junge Mädchen sich bereit gefunden haben, auf den Schwindel einzugehen. Es ist wohl bekannt genug, zu welchem Zwecke gerade deutsche Mädchen ins Ausland gebracht werden und welch trauriges, elendes Dasein sie daselbst später führen.

† Wittenberg, 20. October. Die neulich vom „Wittenb. Arbl.“, als zur Zeit noch unzutreffend bezeichnete Nachricht von der Ernennung des Herrn Landraths von Roseritz zum Polizeidirector von Poßdam bewahrheitet sich nunmehr doch. Allgemein steigt man den Herren, der sich großer Beliebtheit im Kreise erfreute, ungerne scheidet.

† Halberstadt, 19. Oct. Der gestern Abend 6 Uhr fällige Personenzug Wiensburg-Halberstadt traf hier mit einer Verspätung von 45 Minuten ein. Die Ursache der Verspätung bestand in einer Dammsenkung am Brückendamm bei Ströbed. Die neue Dammschicht hatte sich derart gesenkt, daß der Damm von beiden Seiten mit schweren Balken abgestützt werden mußte und es muß gerabezu als ein Glück bezeichnet werden, daß trotz des herrschenden Nebels und der einbrechenden Dunkelheit der Dammschicht rechtzeitig entdeckt und somit unabsehbares Unglück verhütet wurde. — Wie das hiesige „Int.-Bl.“ aus sicherer Quelle erfährt, ist auf die vom Magistrat an das königliche Kriegsministerium in Beziehung auf die mit mehr oder weniger Bestimmtheit aufgetauchten Gerüchte wegen Verlegung der hiesigen Garnison gerichtete Vorstellung heute die Mittheilung eingegangen, daß die Verlegung der hier garnisonirenden Truppentheile für die nächste Zeit nicht zu erwarten sei. Ob hierin demnächst eine Aenderung eintreten werde, ließe sich gegenwärtig nicht übersehen.

† Clausthal, 17. Oct. Gestern Morgen erkrankte sich in seiner Wohnung in Zellerfeld der Primaner Friedrichs aus Helmstedt, welcher

nicht
Uhr
leif-
er 50
igen
bei
ver-
hof
zu
rde.
nte)
igen,
e R.
nicht
hat.
nfen,
nast.
name
chen
ollte
ach-
den.
igen
vor-
des
wo-
ssen
oder
end,
erz-
fall
oll
ste
end
lich
inge
nach
und
ber-
des
als
men
ld-
be,
age,
6
auf
ant
nd
nd
lbt
lich
zu-
un-
um
sch
en,
nte,
rn
rg-
on
ng
nte
ent
ent
des
lms-
eige
auf
ber-
nte
ete
en,
en
zu
ng
cht
ent
nd
er

das hiesige Gymnasium besuchte, zu Michaelis aber nicht, wie er gehofft, verjert worden war. Der verlebte junge Mann hatte die Frühjahrsprüfung bestanden, um den ungeliebten Entschluß zur Ausfuhr bringen zu können.

* Arnstadt, 18. Oct. Die Wildbiebeier hat in diesen Tagen in den Waldorten einem Wilderer das Leben gekostet. Der Forstausseher von Wöhrenbach bei Gehren traf auf seinem Dienstwege auf zwei Wildbiebeier, von welchen der eine auf den Forstbeamten anlegte und schoß. Sofort erwiderte derselbe, welcher erfreulicherweise nicht verletzt worden war, den Schuß, traf aber nicht den Attentäter selbst, sondern dessen Kameraden, der auf der Flucht in die Schutzlinie geraten war, in den Rücken, daß derselbe verstarb. Die gerichtliche Untersuchung wurde sofort nach erstatteter Anzeige eingeleitet. Bei einer gleichzeitig erfolgten Haussuchung in der Wohnung des Erschossenen fand man durchwühlte Kleider, an denen Wildhaare haften, ein Beweis, daß der Wilderer erlegtes Wild getragen hatte. Der flüchtige Wildbiebeier ist noch nicht ermittelt worden. — In Greußen wurden wegen Bettelns ein ehemaliger Königsberger Student und ein Kaufmann verhaftet und vom Schöffengericht zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurteilt. Nach Verbüßung ihrer Haft galt ihr erster Versuch der Expedition der dortigen Zeitung, wo sie ihre Freilassung meldeten und um Veröffentlichung derselben im Blatte baten. Das wurde ihnen gern zugesagt und die Beiden walzten nun wohlgemuth weiter.

* Streik im Königreich Sachsen. Aus Chemnitz wird berichtet: Nachdem schon seit einiger Zeit die Arbeiter der größten hiesigen Spinnereien streiken, ist nun auch trotz der bereits erfolgten nicht unerheblichen Vermehrung der Löhne in mehreren Wirkwarenfabriken der Umgegend die Arbeit eingestellt worden. In Limbach sind seit mehreren Tagen auch Ruhestörungen vorgekommen, so daß eine Kompagnie Infanterie dorthin abgegangen ist. Mehrere Arbeiter, die sich der bewaffneten Macht widersetzen, sind verhaftet.

* Eine Unglücksjagd. Bei einer in der nächstehenden Treibjagd erlosch der Jagdteilnehmer Brehm aus Gotha seinen eigenen Schwaiger. Der ältere Herr schritt mit der Flinte auf dem Rücken seinem 18-jährigen Schwaiger voran, als die Flinte sich aus nicht aufgeklärter Ursache plötzlich entlud, und der Schuß den jungen Menschen so unglücklich traf, daß ihm der vordere Theil der Schädeldecke weggerissen wurde und der Tod in Folge dessen sofort eintrat. Ein anderer Theilnehmer an der Jagd hatte kurz nach Beginn derselben einen ausgezeichneten Jagdhund, 400 Mark im Werth, erschossen.

* Braunschweig. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich neulich Nachmittag auf der Kellerstraße. Dort geriet, vom Rutscher ungesehen, ein neunjähriger Knabe unter die Räder eines in Bewegung befindlichen angehängten Viehcorienwagens und wurde über Kopf und Brust gefahren. In Folge der erlittenen schweren Schädelverletzung gab das Kind auf der Stelle den Geist auf.

Bermischte Nachrichten.

* Ordensverleihung. Bei dem Einzuge des Kaisers in Schwerin schenkte kurz vor dem Schlosse eines der Pferde vor dem Kaiserlichen Wagen. Der Rutscher hatte bereits die Gewalt über das Thier, welches durch den Donner der Geschütze und das Hurröhren in Aufregung geraten war, verloren. Der dort stehende Müller Behrens aus Mißl-Rosin fiel, die Gefahr sehend, dem Pferde in die Zügel und bezwangte es mit Erfolg. Dem kaisertreuen und unerschrockenen Manne ist vom Kaiser der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* Ein Prachtexemplar von einem Volksvertreter scheint die neue französische Deputiertenkammer in dem socialistischen Abgeordneten Thivrier bekommen zu haben. Dieser treffliche Volkskrieger hat seinen Wählern gegenüber die Verpflichtung übernommen, mit der Arbeiterklasse angethan im Kammerpalaste zu erscheinen. Thivrier wird sich besonders gut ausnehmen, weil er in Folge der neuesten Platz-

vertheilung wahrscheinlich unter sehr feiner geleidete Leute zu sitzen kommen wird.

* (Dampferunfall.) Der deutsche Dampfer „Mareobrunner“, von Bremen nach Calcutta unterwegs, ist im Rothen Meere gestrandet und wahrscheinlich wrack. Die Mannschaft ist in Suze gelandet. Araber sollen die Ladung geplündert haben.

* (Ein nackter Theaterbesucher.) Vor Beginn der letzten Vorstellung im Prager National-Theater erschien im Vestibul ein Bauzeichner und kleidete sich vor Augen des versammelten Publikums total aus. Er wurde sofort von einem Polizisten fortgebracht und auf der Polizeistation als ein eben erst aus einer Heilanstalt entlassener Irrenniger erkannt.

* (Der furchtbare Orkan in Japan.) Die neueste Post aus Japan hat auch genauere Berichte über den furchtbaren, von Hochfluthen begleiteten Orkan gebracht, welcher am 12. Sept. die Provinz Misala heerte, wobei 328 Häuser zerstört wurden und über 400 Menschen umkamen. Der Kapitän eines portugiesischen Kanonenbootes erzählt, daß das Schiff während seiner Fahrt längs der Küste auf einer Strecke von 140 Kilometern durch Wellen schwimmender Trümmer und Leichen fuhr und daß der Anblick wirklich entsetzlich war. Man sah zahlreiche Menschenrumpfe ohne Gliedmaßen und Leichen von Kindern, die an Bäume gebunden waren. Die Fischerbevölkerung der Provinz war bereits mit der schwierigen Arbeit der Vergung und Beerdigung der zum Theil schon in Verwesung übergegangenen Leichen beschäftigt.

* (Die Kämpfe in Ostafrika im Circus.) Im Circus Renz in Berlin gelangte am Sonnabend Abend die Pantomime „Im dunklen Erdtheil“ (Einnahme von Bagamoyo) zur ersten Aufführung. Es sind schöne, herrliche, farbenprächtige Bilder, die vor dem Beschauer entrollt werden. Zunächst stellt die Menge einen freien Platz, hart am Meere, in der Nähe eines großen Negerdorfes dar. Im Vordergrund befindet sich eine Palmengruppe, neben welcher eine hohe Flaggenstange in die Luft ragt, ringsherum tropisches Gebüsch und hohes Gras. An einer Seite erblickt man ein kleines niedriges Zelt, vor welchem Strohmatten ausgebreitet liegen. Durch wildes Schreien und Rufen kündigt sich eine Schaar von Arabern an, die als Vortrupp einer größeren Karawane refognoscieren. Im wilden Durcheinander, bewaffnet mit langen Gewehren, jagen sie auf den Platz und führen in toller Luft eine Art Reiter-Phantasie aus. Große Karawanen ziehen vorüber, Sklaven heideler Geschlechtes werden von den Arabern gefesselt mitgeführt. Die afrikanische Prinzessin „Nichtblume“ liebt den gefesselten, fortgeschleppten „Leichtfuß“; heiße Kämpfe entbrennen um dessen Befreiung. In buntem Durcheinander bekommen wir in weiterer Folge charakteristische Kriegertänze, ergötzliche Szenen von Negerkindern, die in der Schule allerlei Alotria treiben, komische Marschübungen von Negerjünglingen, die in deutscher Uniform steden und von einem deutschen Unteroffizier gedrillt werden, zu schauen. Immer belebter, bunter wird die Scene; zwischen zwei Negerstämmen ist bittere Feindseligkeit entstanden. Es kommt zu einem heftigen Kriege, in welchem der Sieg bald auf die eine, bald auf die andere Seite sich neigt. Unverhofft aber kommt den deutschen Schutzbesohlenen Hilfe. Ein deutsches Kriegsschiff wirft hart an der Küste Anker. Die Matrosen eilen herbei, und mit lautem Hurray, begleitet von dem Donner der Kanonen, werfen sich die braven Blaujacken auf die Schwarzen, sie in kürzester Frist besitzend und zum größten Theil gefangen nehmend. Das Schiff ist inzwischen ganz herangekommen und während die Matrosen auf dem Lande die von den Feinden schände heruntergerissene Fahne wieder hissen, intonierte die Musik die Nationalhymne. Das Publikum brach zum Schluß in einen geradezu frenetischen Jubelsturm aus.

Erdkunde, Kolonien, Reisen.

— Aus Zanibar: Ein neues Gesecht soll, nach Mittheilung englischer Blätter, in Ostafrika festgestellt haben, und zwar am 17. bei Bagamoyo. Nach weiteren Meldungen hätte sich ein 1000 Mann starker Haufen Aufständischer der Stadt genähert und die dort errichteten Befestigungen anzugreifen versucht, wäre aber ohne erhebliche Wülße zurückgeschlagen worden. — Der Sultan von Zanibar gab dem englischen Generalconsul

Bortal das schriftliche Versprechen, daß alle Kinder von Sklaven, die nach dem 1. Januar 1890 geboren werden, frei sein sollen.

— Die deutsche Südwestafrikanische Gesellschaft giebt jetzt zu, daß sie einen Theil ihres Gebietes an Engländer verkaufen will, der Vertrag ist aber vom Reichsanwalt noch nicht genehmigt. — In der Erklärung heißt es: „Es ist richtig, daß die Gesellschaft das ihr zugehörige Privateigentum an eine englisch-holländische Gesellschaft verkauft hat, und daß der Vertrag dem Reichsanwalt zur Zeit zur Genehmigung vorliegt; unrichtig aber ist, daß nur noch ein kleiner und zwar der werthloseste Theil der Gesellschaft verbleibt und daß im verkauften Gebiete die deutschen Souveränitätsrechte nur dem Namen nach anerkannt würden. Im deutsch-südwestafrikanischen Schutzbereich über das Reich, ebenso wie in Kamerun, direkt Souveränitätsrechte aus. Diese Rechte des Reiches und ihre Ausübung können also in keiner Weise durch irgend einen Vertrag Seitens der Kolonial-Gesellschaft beeinträchtigt werden.“ — Peinlich bleibt es in jedem Falle, daß eine deutsche Kolonialgesellschaft Theile ihres Gebietes an Engländer verkaufen muß. Das Umgekehrte ist noch nie passiert.

— Nach Privatmeldungen aus Marita ist die Peter'sche Expedition Ende September acht bis zehn Tageresten von der Küste Fortgerückt gewesen.

Militärische Personalien.

— v. Katt, Ritter, und Colabr. -Chef vom Fähring. Col.-Regt. Nr. 12, der Charakter als Major verliehen.
— Graf zu Elg, Col.-Lt. vom Fähring Inf.-Regt. Nr. 12, in das 1. Garde-Ulan.-Regt. versetzt.

Kirche, Schule, Mission.

— Bei dem evangelischen Gottesdienste, welcher der Eröffnung des Deutschen Reichstages heute Dienstag im Berliner Dome vorangehen wird, wird Hosprediger Bayer die Predigt halten.

— Der Prinzregent von Bayern hat den Bischof Thoma von Passau zum Erzbischof von München ernannt. Dr. Thoma gilt als sehr gemäßigter Herr.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Stadttheater Halle. Die Hermannschlacht, vaterländisches Schauspiel in 5 Akten von F. v. Kell wurde am letzten Sonnabend bei völlig außerordentlichem Gange zur Darstellung gebracht und fand geradezu entzückende Aufnahme; etwa fünf hundert Schüler der dortigen Lehranstalten wohnten der Vorstellung bei. Um den Schülern in den benachbarten Städten den Besuch einer Aufführung dieser vaterländischen Dichtung zu ermöglichen, wird „die Hermannschlacht“ am Sonnabend den 26. October nochmals gegeben und wird die Direction des Stadttheaters für die auswärtsigen Schüler wiederum mehrere hundert Plätze reservieren. Billets für die Schulvorstände und Schüler kosten auf den vornehmsten Plätzen 1 M., auf den übrigen Plätzen 50 Pfennige. Bestellungen auf solche Billets zu diesen ermäßigten Preisen berücksichtigt die Direction bis Sonnabend den 26. October Mittags 1 Uhr.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Stuttgart, 22. Oct. Der Altentäter sagt jetzt, er sei Mitglied eines Anarchistenbundes, der alle Fürsten tödten wolle. Auf ihn sei das Loos gefallen, auf den Prinzen Wilhelm zu schießen.

Wien, 22. Oct. Die ungarische Abgeordnetenkammer beschloß, mit 122 gegen 68 Stimmen sich mit der Stellung der Regierung in der Fahnfrage einverstanden zu erklären.

Markt-Berichte.

Merseburg, 22. October. Höchster, niedrigster Marktpreis der Getreide in der Woche vom 3. bis 19. Oct. cr. pro Stroh 14,50—18,00 M.

Halle, 22. October. Preise der 1000 Kilo netto, Weizen ruhig, 165 193, M. Roggen fest, 166—178 M., bei schwachem Angebot. Gerste Futter 130—150 M., Hafer feste 170 19 M. Wittqualität weniger beachtet, Hofweizen in Posten bis 197 M., Hafer fest, 156 bis 165 M., Mais —, Markt, Markt ohne Angebot —, Rüben Sommer o. Angebot, Erbsen Victoria 177—186 M. — Kammoln, ausd. teig, Saad p. 100 Kilo Netto 38 M., Stärke einchl. Faß von 100 Kilo netto, Hallische prima Weizenstärke 39,0 bis 40,0 M., Abfallende Sorten billiger. Preise per 100 Kilo netto Feinmehl 26—40 M., Feinmehl 10—15, Klebsaat — Futter Artikel: Futtermehl 13—15, Mogensteine bei sehr leibter Nachfr. 9,75—10,25 M., Weizenstarkmehl 8,75—9,00 M., Weizenstarkmehl 9,0—9,25 M., Malzsteine gesund, cele 1,50—11,50 M., bunt, 9,00—10,0 M., Delfenmehl 14,50 bis 15,50 M., Malz 29,50—31,00 M., Rüböl 68,00 M., Petroleum 24,50 M., Solaröl 9,25/30 Inapp, 17,00—18 M., Spiritus p. 100 Liter-Prözent, matt, Kartoffelspirituss mit 50 M. Verbrauchsabgabe 33,40 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 33,80 M.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Ost- u. Westpreussische Rententriebe. Die nächste Zeichnung findet im November statt. Wegen der Unzuverlässigkeit von ca. 5/8 pCt. bei der Auflösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pfa. pro 100 M. Art.

Das beste Nahrungsmittel und Stärkungsmittel ist für Genuß und Kranke **Kemmerich's** Fleisch-Pepton. In allen Apotheken eingeführt, von Aerzten empfohlen!

Servis-Zahlung.

Die Zahlung des Servises für die Mannschaften und Pferde des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 pro September cr. erfolgt

Montag, den 28. October cr.

Die Mundverpflegung sowie der Servis für die in den Monaten Juli bis September d. J. hier einquartierten Mannschaften und Pferde wird in der Zeit vom **28. October bis 2. November cr.** in den Vormittagstunden gegen Rückgabe der Quartierbillets gegahlt.

Merseburg, den 22. October 1889.

Die Servis- und Einquartierungs-Deputation.

2008 Gewinne,
1. Haupttreffer Werth Mark

Grosse Kölner Lotterie

Ziehung

Unwiderruflich am 14. November 1889.

Loose à 1 Mark — elf Loose für 10 Mark —
auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet prompt nach
auswärts das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus

Berlin W.
Carl Heintze, Unter den Linden 3,
Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewianliste
beizufügen.

Hochtragende sowie neumilchende

Kühe mit den Kälbern

sind bei mir wieder zum Verkauf eingetroffen.

L. Nürnberger.

Donnerstag, den 24. d. Mts., treffe ich
mit einem Transport

Ardenner,

Dänische und Hannöv. Pferde

hier zum Verkauf ein.

Albert Weinstein, Merseburg,
Bahnhofstraße 3.

Bremer Cigarren.

Ein Versandt-Geschäft, Filiale der **ersten Bremer Cigarrenfabrik,**
sucht für den Verkauf ihrer bewährten vorzüglichen Qualitäts-Cigarren, **Agenten,**
Beamte oder **sonstige schneidige Herren,** welche in der **feineren**
Privatkundschaft u. s. w. gut bekannt sind, gegen sehr vortheilhafte Provisions-
bedingungen. Gefällige Meldungen mit Referenzen unter **S. G. 397** durch **Haasen-**
stein & Vogler A.-G., Magdeburg erbeten.

Gesucht wird für einen jungen zahlungsfähigen Deconomen baldigst ein Gut auf dem Lande mit ca. 100 Morgen von **Fried. M. Kunth.**

Eine Drescherfamilie wird gesucht. **Rittergut Creypau** Deegleichen **Accordarbeiter** für Zuderrübren-Ausnehmen

April 1890 werden Dom oder Oberaltenburg für eine einzelne Dame 3 Zimmer mit Zubehör gesucht. Näheres **Reitbahn 7.**

Eine tragende Färse (Simmentaler Race) steht zu verkaufen. **Meuschau 17.**

Zu **vorkommenden Gartenarbeiten** empfiehlt sich **C. Tille.** Bestellungen **Oberbreitestraße 5** oder **Weisse Rauer 3** erbeten.

Visitenkarten schnell, sauber, billig. **Kreisblatt-Expedition.** **Altenerburger Schulplatz 5.**

Der Bazar.

Militärische Damen-Beitrag.
sonangehend auf allen Gebieten der
Wohlfahrt und Gaudarbeit.
Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.

Schriftlich erscheinen:
24 Nummern mit **Wochen**
und **Ganzarbeiten**, ent-
haltend 3000 Abbildungen.
24 Supplemente mit
circa 400 **Schmitt-**
mehren u. Beschrei-
kung. Selbst die ungelüb-
te Zeit kann noch ein
günstiges Abdingungs-
aufgeben u. anfertigen.
W color. Wochensbilder
24 **Unterhaltungs-Kum-**
mere mit **Wochen,** Er-
zählungen u. Illustrationen.

Erst vom 1. Januar 1888 ab:
24 **Unterhaltungs-Beiblätter** zu den
Wochen-Nummern.
Alle Buchhandlungen und Buchhändler nehmen
begehrte Abkommens entgegen; ehere liefern
Probe-Nummern gratis, ebenso die Verlagshand-
lung **Berlin W. Wilhelmstr. 47.**
Alle 8 Tage erscheint eine Nummer.

Bunte birkenene Fourniere

hat billig abzugeben

Louis Treitel, Berlin SW.,
Alte Jacobstraße 20.

Frischen Schellfisch auf Eis,
Rügenwalder Gänsefett,
Schweins-Pökelnocken
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Altenerburger Bewahranstalt.
Zu der diesjährigen Weihnachts-Beschierung soll nächsten **Donnerstag, den 24. d. Mts.** das erste Mal bei der **Justizrätin Grumbach** von **Nachmittag 2 1/2 Uhr** an, genäht werden. Auch werden alle mildthätigen Herzen um **Birbesgaben** gebeten, damit die **Kosten** gedeckt werden.
Merseburg, den 21. October 1889.
R. Blanke, P. Grumbach, G. v. Rathen,
D. v. Köbler, R. Schönberger, B. Sted.

Germanische Fisch - Gross - Handlung.



Lebendfrisch: **Seehecht, Schellfisch, Gold-**
bunt, Zander u. Silberlachs.
Prima geräuchert: **Vieler Fett, Bücklinge,**
Hoggen, Klunder, Schellfisch,
Lachsforelle zc.

Hch. Rick.

Gutkochende

neue große Hesslerlinsen,
„ geschälte Victoria-Erbfen,
„ weiße Bohnen

bei **A. B. Sauerbrey.**

Täglich frische Hälten
schon von 2 Mk. an
empfiehlt **J. F. Berholdts Nachf.**

Althee-Bonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt
täglich frisch

Fr. Schreiber's Conditorei.



Herr **A. Eickmann** hat auch einen
Badestuhl.

Alle Annoncen

vermittelt prompt und billigst an
sämmliche Blätter

RUDOLF MOSSE

Annoncen - Expedition
in Merseburg

Vertreter Herr **A. Wiese.**
Kosten-Anschläge, Katalog u. jede Aus-
kunft in **Inserctions- Angelegenheiten**
werden gern gratis erteilt.

Feldschlösschen.

Sollte Jemand von meinen werthen Freunden
und Gönnern mit dem **Circular** übergegangen worden
sein, so erlaube ich mir hiermit zu meiner am
Donnerstag, den 24. d. Mts. stattfindenden
Kirmes **A. Kiessler.**
ergebnis einzuladen.

Ein **Rädchen** als **Aufwartung** gesucht.
Lindenstrasse 11.
Stadttheater Halle.
Mittwoch: 23. October. **Die Fugenotten.**
Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. **Mittwoch, 23. October. Oberon.**
— **Altes Theater. Stügen der Gesellschaft.**

Dank.

Für die wiederum so große Theilnahme bei dem
Begräbnis meines lieben Schwiegervaters, sage
ich meinen herzlichsten Dank.
Marie Müller, Wittwe.